



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:


*"Im Westen nichts Neues" von Erich Maria Remarque -
Charakterisierung*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Charakterisierung der Haupt- und Nebenfiguren Erich Maria Remarque: Im Westen nichts Neues
Bestellnummer:	59432
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none">• Das vorliegende Material eignet sich hervorragend zur Wiederholung der wichtigsten Aspekte des Romans und leistet durch die detaillierte Beschreibung der Szenen eine perfekte Vorbereitung für beispielsweise Klausuren oder eine Unterrichtsreihe zu dem Roman. Es bietet eine Charakterisierung der wichtigsten Figur aus Erich Maria Remarques Anti-Kriegsroman „Im Westen nichts Neues“. Anhand von Bäumers Entwicklung zeigt Remarque den Untergang einer ganzen Generation junger Männer aufgrund des Kriegs.• Die anderen Figuren sind zwar nicht sehr differenziert ausgestaltet, stellen teilweise aber Archetypen dar, die ganze Personengruppen repräsentieren. Deshalb werden auch relevante Nebenfiguren charakterisiert.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Einführung in Remarques Roman „Im Westen nichts Neues“• Charakterisierung der Hauptfigur• Charakterisierung der Nebenfiguren
	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

ERICH MARIA REMARQUE - „IM WESTEN NICHTS NEUES“

Erich Maria Remarque wurde am 22.6.1898 als Erich Paul Remark in Osnabrück geboren. Erst später nahm er den Künstlernamen an, unter dem er bekannt wurde. Nach dem Besuch eines Lehrerseminars und einem Notexamen wurde er 1916 eingezogen und diente ab 1917 im 1. Weltkrieg an der Westfront als Schanzsoldat (d.h. er baute die Schützengräben und Befestigungen aus). Dort wurde er nach wenigen Wochen durch Granatsplitter schwer verwundet, sodass er erst kurz vor Kriegsende aus dem Krankenhaus entlassen wurde und nicht mehr an die Front musste. Nachdem sein erster Roman „Die Traumbude“ aus dem Jahr 1920 noch ein Misserfolg war, schlug sich Remarque als Lehrer und Verfasser von Artikeln durch, bis ihm schließlich mit „Im Westen nichts Neues“ der Durchbruch gelang. Der Erfolg dieses Werkes lag neben seiner Qualität auch an einer geschickten Marketingstrategie: so



wurde der Roman zunächst in der „Vossischen Zeitung“ veröffentlicht und die Gerüchte, wonach der Roman autobiographisch wäre, geschürt. Tatsächlich arbeitete Remarque zum Großteil mit Erzählungen von Soldaten aus dem Lazarett. In jedem Fall machte „Im Westen nichts Neues“ Remarque schlagartig bekannt und ließ ihn zu einem berühmten, aber auch umstrittenen Schriftsteller werden, der von der linken Presse gelobt und von der rechten Presse diffamiert wurde. Schon 1930 wurde sein Roman in Hollywood verfilmt. Mit Hitlers Ernennung zum Reichskanzler 1933 zog Remarque in die Schweiz, wo er sich schon vorher oft aufhielt. Im Mai desselben Jahres fielen seine Werke in Deutschland der Bücherverbrennung zum Opfer. 1939 zog er in die USA, wo er andere deutsche Exilschriftsteller traf und angeblich mehrere Affären hatte, darunter auch mit Marlene Dietrich und Greta Garbo. 1947 erhielt er die amerikanische Staatsbürgerschaft, zog später aber mit seiner Frau Paulette Goddard, die er 1958 in dritter Ehe geheiratet hatte, zurück in die Schweiz, wo er bis zu seinem Tod am 25.9.1970 lebte. Deutschland besuchte er zwar immer wieder, zog aber nie mehr zurück.

Erich Maria Remarque wird auch ein Chronist des 20. Jahrhunderts genannt, da fast alle seiner Werke sich mit einschneidenden Ereignissen des Jahrhunderts auseinandersetzen. Das erste und bekannteste Werk ist der Roman „Im Westen nichts Neues“, der aus der Perspektive eines Ich-Erzählers vom Schicksal einer Oberstufenklasse berichtet, die sich im 1. Weltkrieg freiwillig gemeldet hatte und an der Westfront kämpfte. In verschiedenen Episoden werden in einer relativ nüchternen und präzisen Sprache der Schrecken und die Brutalität der Front, das von Späßen und Verdrängung geprägte stumpfe Soldatenleben im Hinterland, das Leiden im Lazarett und die inneren Konflikte während des Fronturlaubs geschildert. Der Ich-Erzähler Paul Bäumer kommentiert das Erlebte und reflektiert über die Auswirkungen des Krieges auf seine Generation, die durch Abstumpfung, Depression und Perspektivlosigkeit als eine verlorene Generation beschrieben wird. Auf diese Weise gelang es Remarque, ganz ohne eine politische Einschätzung des Krieges oder seiner Einordnung in größere Zusammenhänge ein Manifest gegen den Krieg zu verfassen und gegen das, was er an äußerlichen und innerlichen Spuren bei den Menschen hinterlässt.

Seitenangaben beziehen sich auf die folgende Ausgabe: Remarque, Erich Maria: Im Westen nichts Neues. Mit Materialien und einem Nachwort von Tilman Westphalen. Kiepenheuer und Witsch: Köln 2010.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*"Im Westen nichts Neues" von Erich Maria Remarque -
Charakterisierung*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

